



TV-Sendung vom 19.02.2023 (Nr. 1430)

Wie Bitteres süß wird – Teil 1

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

PREDIGTTEXT: „Danach ließ Mose Israel vom Schilfmeer aufbrechen, dass sie zur Wüste Sur zogen; und sie wanderten drei Tage lang in der Wüste und fanden kein Wasser. ²³ Da kamen sie nach Mara; aber sie konnten das Wasser von Mara nicht trinken, denn es war sehr bitter. Daher nannte man es Mara. ²⁴ Da murrte das Volk gegen Mose und sprach: Was sollen wir trinken? ²⁵ Er aber schrie zum HERRN, und der HERR zeigte ihm ein Holz; das warf er ins Wasser, da wurde das Wasser süß. Dort gab er ihnen Gesetz und Recht, und dort prüfte er sie; ²⁶ und er sprach: Wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, eifrig gehorchen wirst und tust, was vor ihm recht ist, und seine Gebote zu Ohren fasst und alle seine Satzungen hältst, so will ich keine der Krankheiten auf dich legen, die ich auf Ägypten gelegt habe; denn ich bin der HERR, dein Arzt! ²⁷ Und sie kamen nach Elim; dort waren 12 Wasserquellen und 70 Palmbäume; und sie lagerten sich dort am Wasser.“ (2. Mose 15,22-27)

Gott hatte Israel durch das Rote Meer geführt. Nach diesem Durchbruchserlebnis begann die sehr lange Reise durch die Wüste zum verheißenen Land Kanaan. Paulus erinnert daran, dass diese Geschichte Israels eine Vorzeichnung auf den Glaubensweg als Christen ist (1. Korinther 10,11).

Am Anfang stand unser persönlicher Durchbruch durch das Rote Meer, der in unserer Taufe bildlich dargestellt wird. Zu Beginn errettete Jesus uns von der Macht der Sünde. Er schenkte uns die Wiedergeburt und den Anfang eines völlig neuen Lebens. Und so wie Israel bis hin nach Kanaan noch einen langen Weg vor sich hatte, haben wir nach unserer Errettung ebenfalls bis zum Himmel noch einen langen Glaubensweg vor uns.

Wie dieser Weg mit seinen Höhen und Tiefen, mit seinen Siegen und Niederlagen aussieht, erzählt uns im Weiteren das 2. Buch Mose. Unser Abschnitt macht den Anfang.

Nach der Freude das Leid

Wir erinnern uns an den Jubel und die überschwängliche Freude aufgrund des großen Sieges über den Pharao. Das ganze Volk sang das Lied Moses. Seine Schwester Mirjam und die Frauen nahmen die Pauken, tanzten im Reigen und sangen miteinander: „Singt dem HERRN, denn hoch erhaben ist er: Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt!“ (2. Mose 15,21).

 2. Mose 15,21

Das ganze Volk war von einer herrlichen Anbetung erfüllt. Aber als die Israeliten nach drei Tagen Wanderung kein Wasser fanden (V. 22), war es mit der Anbetung vorbei. Und als sie schließlich eine Oase entdeckten und aufatmen wollten, wurde die Enttäuschung noch größer, denn das Wasser war bitter.

Genauso erleben es oft Menschen, die wegen ihrer gerade eben erfahrenen Errettung voller Freude und Anbetung sind. Sie können das Glück ihres neuen Lebens mit Jesus kaum fassen. Sie singen und jubeln, während sie das Taufbecken verlassen, und sie denken, dass dieser helle Sonnenschein ihnen nun ihr Leben lang erhalten bleibt.

Aber oft dauert es noch nicht einmal drei Tage, bis schon der grausame Alltag wie ein Überfall über sie hereinbricht. Dann erkennen sie, dass sie doch noch nicht im Land von Milch und Honig angekommen sind, sondern dass sie sich immer noch in der Wüste befinden. Sie müssen lernen, dass sie in der Schule Gottes sind – und dass sie es zum Teil mit schwerem Lernstoff zu tun haben, mit Arbeiten, Prüfungen und Examen. So wie mit Israel geht Gott auch heute noch mit Seinen Kindern nach ihrer Bekehrung auf Lerntour. Er will, dass wir glauben und vertrauen lernen, dass wir überwinden und geistlich wachsen und reifen. Er will uns den Glaubenskampf lehren und uns zu Siegern machen.

Mose vergleicht den Weg Gottes mit Israel in der Wüste mit einem Adler, der seine Jungen aus dem Nest wirft – nicht, um sie zu verderben, sondern um sie flugfähig und lebensfähig zu machen. Er schreibt: „*Wie ein Adler seine Nestbrut aufscheucht, über seinen Jungen schwebt, seine Flügel ausbreitet, sie aufnimmt, sie auf seinen Schwingen trägt.*“¹² *Der Herr allein leitete ihn, und kein fremder Gott war mit ihm*“ (5. Mose 32,11-12).

 5. Mose 32,11-12

Also wundere dich nicht über deine Leiden, Trübsale und Kämpfe! Du gehörst zu Gottes jungen Adlern und bist in Seiner Flugschule. Aber am Ende siehst du, wie Gott alles nur gut gemeint und das Beste für dich ersehen hat, wie Er dich zwar in so manche Not geführt, aber dich doch darin versorgt, durchgebracht und große Wunder getan hat. Wir müssen hinsichtlich unserer Leiden verstehen, dass kein Geringerer als Gott selbst uns in sie hineingeführt hat. Deshalb heißt es in der Mitte unseres Abschnitts auch: „... und dort prüfte er sie“ (2. Mose 15,25).

 2. Mose 15,25

Und so kam nach drei Tagen sogleich die erste Prüfung.

Nicht bestanden

Hat Israel die erste Prüfung bestanden? Offensichtlich nicht, denn wir lesen: „*Da murrte das Volk gegen Mose und sprach: Was sollen wir trinken?*“ (V. 24). Ich möchte Israel nicht verurteilen, denn wir müssen uns die sengende Hitze in der Wüste vorstellen – und dann drei Tage lang kein Wasser. Was sollten die Mütter mit ihren Babys und kleinen Kindern tun? Mussten sie nicht verzweifeln, weil ihre Kleinen dehydrierten und vor Schwäche nicht mehr laufen konnten? Und denken wir daran, wie das Vieh gebrüllt haben muss! Zwei Millionen Menschen, eine unerträgliche Hitze – und kein Wasser! Die Kinder Israels murrten tatsächlich nicht, weil ihr Fernseher kaputt gewesen wäre oder ihr Urlaub storniert wurde. Nein, sie murrten, weil es bei ihnen um Leben und Tod ging.

 2. Mose 15,24

Auch deine Leiden sind keine Kleinigkeit, und mir liegt fern, dich wegen deines mangelnden Gottvertrauens zu verurteilen. Dennoch sehen wir im Murren Israels, wie vergesslich sie waren. Drei Tage zuvor hatten sie noch Gottes großes Wunder gesehen und Seine Herrlichkeit und Treue gerühmt. „*Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt*“ (V. 21), sangen sie. Gott hatte mächtig geholfen. 72 Stunden später war aber alles vergessen. Da waren sie nicht einmal mehr imstande, Ihm irgendetwas zuzutrauen.

 2. Mose 15,21

Geht es uns nicht auch so? Hundertmal hat uns der Herr weitergeholfen. Wir sind in früheren Nöten nicht umgekommen, sondern leben heute noch. „Wie oft hat der Herr mich in tiefer Not bewahrt und mich durch Rote Meere hindurchgebracht, aber in dieser Not ist Er ohnmächtig. Jetzt kann Er nicht helfen.“ Hast du all die Wunder vergessen, die der Herr in der Vergangenheit an dir getan hat? Dann rufe dir zu: „*Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!*“ (Psalm 103,2).

 Psalm 103,2

Du bist in deiner gegenwärtigen Not deshalb so verzweifelt, murrst und haderst, weil du vergesslich bist. Erwinnere dich doch, wie gnädig Jesus noch gestern und vorgestern mit dir war! Und der, der gestern mit dir war, der ist auch heute mit dir und übermorgen auch noch. Er wird dich nie verlassen und versäumen. Nie, nie, niemals!

Leider murrte Israel hier nicht zum letzten Mal. Immer und immer wieder taten sie dasselbe – sie maulten und klagten. Meckern wurde zu ihrem Markenzeichen. Wir lesen davon in 2. Mose 15,16.17 und dann in 4. Mose 14,16.17 und auch in Josua 9. Die Kinder Israels waren ein rebellisches Volk. Immer wieder begehrten sie gegen ihre Leiterschaft auf, gegen die Autoritäten, die ihnen Gott gegeben hatte.

Es war ja so leicht, für alles und jedes Mose zu beschuldigen. Er war der geplagteste Mensch auf Erden, weil sein eigenes Volk bis hin zu seiner eigenen Familie (Schwester Mirjam) ihm das Leben schwermachten.

Leider hat sich bis heute nichts daran geändert. Murren, Klagen und Kritisieren geht auch uns immer noch wesentlich leichter über die Lippen als Loben und Danken. Israel hatte die Prüfung also nicht bestanden.

Gottes gnädige Reaktion

Wie reagierte Gott auf das Murren des Volkes? War Er empört, bestrafte Er es und drohte ihm gar mit dem Tod? Rief Er laut aus: „Dies Volk hat seine Befreiung aus Ägypten nicht verdient! Abmarsch, wieder zurück!“? Hatte Er vor, Israel zu verwerfen?

Nein, Gott reagierte ziemlich sanft. Mose rief zum Herrn und wir lesen: „... und der Herr zeigte ihm ein Holz; das warf er ins Wasser, da wurde das Wasser süß“ (2. Mose 15,25). Was für eine Liebe! Gott liebt Seine Kinder über alles, auch wenn sie versagen. Ja, Er erzieht sie, wie wir später bei anderen Prüfungen sehen werden, aber Er lässt sie niemals fallen.

 2. Mose 15,25

Gottes Antwort auf unser Versagen, unser Murren, unseren Unglauben ist: **Er zeigt uns ein Holz.** Ich meine, **das ist ein Hinweis auf das Kreuz.**

Welch eine herrliche Botschaft für dich: Du hast Angst, du hast Sorgen, Glauben und Gottvertrauen fallen dir schwer, ja, du haderst in deiner Lage. Und was tut der Heiland? Schimpft Er, brüllt Er dich nieder? Nein, Er zeigt dir ein Holz. Er zeigt dir Sein Kreuz.

Und an dem Kreuz ist Vergebung. Da ist Annahme und Trost. Das Blut Jesu Christi macht uns rein von aller Sünde. Und dann ist das nichts Verdammliches mehr für die, die in Christus sind. Das bittere Wasser wird süß, und du kannst das Wasser des Lebens trinken. Amen!

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr Bankverbindung: Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 5
--